

Heinrichs II. von England an Friedrich Barbarossa von 1157 (S. 265—278), geht, einer Anregung Karl Leyers folgend, der Bedeutung dieses vieldiskutierten Briefs nach. Es zeigt sich, daß Barbarossa die Restitution der von Kaiserin Mathilde 1125 dem Reichsschatz entfremdeten Hand des hl. Jakobus verlangt hatte, was Heinrich II., der die Hand um 1155 an Reading gegeben hatte, ablehnte, wobei er seine Ablehnung jedoch mit dem devoten Brief von 1157 versüßte. Ein Hinweis auf eine englische Anerkennung vermeintlicher stauferischer Weltherrschaftsansprüche darf darin nicht gesehen werden. Außerdem werden die Gründungsgeschichte des Klosters Reading und seine Urkundenfälschungen behandelt. — Friedrich Merzbacher, Die ekklesiologische Konzeption des Kardinals Francesco Zabarella (1360—1417) (S. 279—287), untersucht Gedankengänge dieses überzeugten Konziliaristen, bei dem sich Gesamtkirche und Konzil deckten. — Herbert Paulhart, Die Rede eines Mailänder Gesandten vor Albrecht II. 1438 (S. 289—293), liefert als Nachtrag zu den Reichstagsakten unter Albrecht II. die Edition einer Rede, in der Mailand dem König für die Annahme der Wahl dankt. — Franz Hieronymus Riedl, Zwei Urbare von Persen 1425 und 1449 (S. 295—316, 1 Karte). — Alfons Wotschitzky, Zum Christogramm auf der frühchristlichen Schrankenplatte in der Laurentiuskapelle zu Imst (S. 317—325, 8 Abb.), datiert diese älteste voll erhaltene Schrankenplatte Österreichs nach analogen Darstellungen überzeugend in die erste Hälfte des 5. Jh. — Harald Zimmermann, Abt Leo an König Hugo Capet. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 10. Jh. (S. 327—343), interpretiert einen Brief eines päpstlichen Legaten an den französischen König, der einiges Licht auf das Leben der christlichen Kirchen unter islamischer Herrschaft wirft und das Schreiben Papst Nikolaus' I. an Michael III. von Byzanz von 865 als Quelle benutzt. — Georg Zwanowetz, Schuster und Fleischer in Kaltern. Ein Beitrag zur mittleren und neueren Handwerks-geschichte Südtirols (S. 345—367), stellt die diesbezüglichen Nachrichten zusammen und ediert sorgfältig die Handwerksordnungen der Kalterer Schuhmacher und Fleischhauer.
H. E. M.

Medieval and Linguistic Studies in honor of Francis Peabody Magoun, Jr., edited by Jess B. Bessinger Jr. and Robert P. Creed, London 1965, G. Allen & Unwin, 314 S. — Zum 70. Geburtstag des 1961 emeritierten Anglisten von Harvard, dessen Bild und Bibliographie voranstehen, sind hier 26 Beiträge vereinigt. Ihre Thematik reicht von der Entstehung der Sprache (Björn Collinder, Uppsala) über Runen in Handschriften (René Derolez, Gent) und frühe angelsächsische Kultsymbole (C. L. Wrenn, Oxford) bis zum englischen Prolog einer wikliffitischen NT-Konkordanz des frühen 15. Jh. (Angus McIntosh, Edinburgh) und zum Dialekt in Gedichten Sir Thomas Wyatts († 1542; Helge Kökeritz), ja zum Lincoln-Mythus (Francis Lee Utley, Ohio). Zumeist wird ein Hauptinteresse des Jubilars berührt: das Verhältnis von mündlicher zu schriftlicher Überlieferung. Robert L. Kellogg (Virginia) handelt über „The south germanic oral tradition“, Frederic G. Cassidy (Wisconsin) über den angelsächsischen „Skop“, mehrere Beiträge über Beowulf-Probleme (Albert B. Lord, Harvard; H. M. Smyser, Connecticut; Kemp Malone, Johns Hopkins Univ.; Norman E. Eliason, North Carolina) oder über Chaucer (Tauno F. Mustanoja, Helsinki; Howard A. Patch), andere über „The study of English medieval Drama“ (Arthur Brown, London) oder über eine hsl. Sammlung englischer Sprichwörter des 14. Jh. (Bartlett Jere Whiting, Harvard). Was der große Erzbischof Wulfstan von York (1002—1023), zugleich Bischof von Worcester (vorher von London) hier oder dort wirkte und schrieb, sucht Dorothy Whitelock (Cambridge) aus Handschriften seiner Predigten und ihrer Sprache zu